



EN FILM VON  
GERD CONRADT

DAS GESICHT IM ZEITALTER DES DIGITALISMUS

# FACE\_It!

PRESSEHEFT

# FACE\_IT!

## DAS GESICHT IM ZEITALTER DES DIGITALISMUS

Regie

**GERD CONRADT**

Buch

**GERD CONRADT**

**DANIELA SCHULZ**

mit

**DOROTHEE BÄR**

**HOLGER KUNZMANN**

**SIGRID WEIGEL**

**PETER WEIBEL**

**PADELUUN**

**JULIUS VON BISMARCK**

**FRIEDERIKE SEYFRIED**

Eine Produktion von

**KINOGLAS-FILMS**

Produzentin

**DANIELA SCHULZ**

**KINOSTART: 25. JULI 2019**

Im Verleih von

**MISSINGFILMS**

Boxhagener Straße 18, 10245 Berlin

T. 030 28 36 530

[verleih@missingfilms.de](mailto:verleih@missingfilms.de)

[www.missingfilms.de](http://www.missingfilms.de)

Pressekontakt

**RISCHE & CO PR**

Kottbusser Damm 73, 10967 Berlin

T. 030 67 928 269

[mail@rische-pr.de](mailto:mail@rische-pr.de)

[www.rische-pr.de](http://www.rische-pr.de)



## Einleitung

In seinem neuen Dokumentarfilm **Face\_It!** startet der Regisseur und Videopionier Gerd Conradt einen Exkurs zur Codierung des Gesichts, die als moderner Fingerabdruck wie ein geheimnisvolles Siegel Zugang zur Persönlichkeit eines Menschen verschafft.

Der Film startet bei missingFILMs am 25. Juli 2019 deutschlandweit in den Kinos.

## Technische Daten

D 2019, 80 Min., 1,85:1, Deutsch



## Synopsis

Angeregt von dem „Pilotprojekt“ zur digitalen Gesichtserkennung am Berliner Bahnhof Südkreuz, spürt Gerd Conradt der Bedeutung des Gesichts im digitalen Zeitalter nach. Denn mit Hilfe des Facial Action Coding System (FACS) soll es möglich werden, die Geheimnisse des Gesichts – des Spiegels der Seele - zu entschlüsseln. In FACE\_It! stellt Gerd Conradt Menschen vor, die sich mit der Überwachung durch digitale Gesichtserkennung kritisch auseinandersetzen - er trifft Datenschützer, Künstler, einen Medienrebell, eine Kunsthistorikerin, die Staatsministerin für Digitalisierung. Er stellt einen Human Decoder vor, der das populäre FACS anwendet und stellt die Frage, ob diese Systematik die Gefahr birgt, dass der nicht endende mimische Austausch von Gesicht zu Gesicht zu ausdrucks- und geschichtslosen FACES reduziert wird, zu Wesen immerwährender alters- und geschlechtsloser Gegenwärtigkeit. Die Protagonisten werden mit Videoclips konfrontiert, in denen das Gesicht als Kunstwerk verhandelt wird. Am Modell der Nofretete tastet ein blinder Mann das „schönste Gesicht der Welt“ ab. Der Film fragt: Wem gehört das zum Zahlencode gewordene Gesicht?



## Produktionsnotiz

Zu Beginn des Films sehen wir den Regisseur im Wald. Er hält einen Selfiestick mit Handy vor sich, blickt in die Kamera und fragt: „Hat jemand schon einen Bahnhof gesehen, der aus lauter Bäumen besteht? Das ist nur der Bahnhof Südkreuz. Dieser geheimnisvolle Bahnhof in Berlin.“ Diese absurde, surreale Szene führt mitten hinein in das komplexe Thema Gesicht und Gesichtserkennung.

Mit Hilfe eines Kodierungsverfahrens, dem Facial Action Coding System (FACS) soll es möglich werden, die Geheimnisse des Gesichts – des Spiegels der Seele - zu entschlüsseln. Damit besteht die Gefahr, dass der nicht endende mimische Austausch von Gesicht zu Gesicht zu ausdrucks- und geschichtslosen FACES wird, zu Wesen immerwährender alters- und geschlechtsloser Gegenwärtigkeit.

Auf der Grundlage von FACS erprobte die Bundespolizei in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn am Bahnhof Berlin-Südkreuz ein Verfahren zur digitalen Gesichtserkennung. Dieses Pilotprojekt bildet in FACE\_IT den Hintergrund für kulturhistorische Betrachtungen über die Geschichte des Gesichtes und dessen künstlerische Sichtbarmachung.



**DOROTHEE BÄR**

**STAATSMINISTERIN FÜR DIGITALISIERUNG**

In FACE\_IT stellt Gerd Conradt Menschen vor, die sich mit der Überwachung durch digitale Gesichtserkennung kritisch auseinandersetzen: Er trifft Datenschützer, Künstler, einen Medienrebell, eine Kunsthistorikerin, einen „Human Decoder“, die Staatsministerin für Digitalisierung.

Seine Protagonistinnen und Protagonisten trifft Gerd Conradt in einer jeweils ähnlichen Situation. Er sitzt den einzelnen Personen gegenüber, zwischen ihnen und dem Regisseur stehen Monitore. Alle sehen und kommentieren die gleichen Dokumente.

Auf einem der Kamera zugewandten Monitor verfolgen wir, was die Menschen sehen und erleben, wie sie auf das Gezeigte reagieren. Die Kamera pendelt zwischen dem Monitor und ihrem Gesicht. Dieses interaktive Vor und Zurück gleicht einer psychologischen Betrachtung, schafft einen Raum des Erinnerns und Erkennens, wir lesen von „Angesicht zu Angesicht“ im Mienenspiel der Gesichter.



### **Interview mit Gerd Conradt**

#### Was hat Dich an dem Thema gereizt?

Es kamen viele Faktoren zusammen. Vor vier Jahren entdeckte ich Super-8-Filmaufnahmen von einem Medienexperiment an der Universität Zürich zum Thema Mimik und Gestik. Aus den Aufnahmen gestaltete ich den Film VORLASS und frage: Was wollen wir vom kulturellen Erbe aus der analogen Welt der Bilder bewahren – für die neue digitale Welt der Suchmaschinen und Netzwerke? Mein Interesse am Gesicht war geweckt.

Bei meinen weiteren Recherchen stieß ich auf das *Facial Action Coding System* (FACS) aus den USA, das heute als Ausgangspunkt für moderne Gesichtserkennung angesehen werden kann. Zur selben Zeit startete die Bundespolizei in Zusammenarbeit mit der Bundesbahn ein Pilotprojekt am Bahnhof Berlin-Südkreuz, in dem mit 300 freiwilligen Testpersonen digitale Gesichtserkennung im öffentlichen Raum erprobt wurde. Dagegen gab es Protest. Den begann ich zu dokumentieren.

Ein Freund machte mich auf eine Ausstellung im Hygiene-Museum Dresden aufmerksam: *Das Gesicht, eine Spurensuche*. Eine wahren Fundgrube für meine Recherchen. Die Filmaufnahmen aus Zürich und der erste Gesichtsatlas zu FACS stammen aus dem Jahr 1980. Um ein Gegenüber für meine Recherchen zu finden, fragte ich mich, was ich 1980 gemacht hatte. Damals experimentierte ich als *Der Videopionier* mit dem neuen Medium Video auch zum Gesicht. Aus all diesen Recherchen und Überlegungen entstand das Konzept zum Film FACE\_IT.

### Wie hast Du Dorothee Bär überzeugt mitzuwirken?

Frau Bär ist die Staatsministerin für Digitalisierung. Da ist es naheliegend, bei ihr anzufragen, was sie zum Thema der digitalen Gesichtserkennung denkt und wie die Bundesregierung dazu steht. Auf meine Anfrage regierte sie zu meiner Freude positiv. Ihres und mein Denken sind ähnlich: Nicht entweder oder, sondern sowohl als auch. Wir führten ein offenes Gespräch.

Das Konzept des Films basiert auf einer Methode, die ich bereits in früheren Filmen erfolgreich angewendet habe, die als mein Markenzeichen gelten kann. Ich zeige allen meinen Protagonistinnen und Protagonisten jeweils die gleichen Dokumente und nehme deren Reaktionen auf. Mich interessiert Persönlichkeit, Vielfalt. Auf diese Weise habe ich den von mir dokumentierten Protest gegen das Pilotprojekt am Bahnhof Südkreuz ins Kanzleramt getragen.

### Gefahr oder neue Möglichkeiten – wo siehst Du die neuen Techniken zur Gesichtserkennung?

Es gibt acht Milliarden Gesichter auf der Welt, jedes ist einmalig, unverwechselbar – unique. Das Gesicht ist der sichtbarste und ungeschützte Teil unseres Körpers - es ist öffentlich. Man sagt, das Gesicht sei der Spiegel der Seele. Wenn die Individualität eines Gesichtes von einem Code gelesen und von Algorithmen zu verwertbaren Informationen aufbereitet wird, stellen diese Daten eine Resource dar, deren Besitz zu Macht von bisher ungeahntem Ausmaß führen könnte.

### Du hast für den Film mit einigen prominenten Künstlern gesprochen. Ist Kunst für Dich in Bezug auf die Gesichtserkennung ein Gegengewicht zum Pragmatismus der Politik?

Kunst ist kein Gegensatz. Für mich ist Kunst ein Gegenüber. So wie z.B. in den 80er Jahren mit dem damals neuen Video, einem Übergangsmittel vom Film zu den digitalen Medien, neuwertige Kunst geschaffen wurde, wird es Kunst geben, die auf Digitalisierung basiert. Sowohl für die frühe Videokunst als auch für Kunst, die aus der Digitalisierung entstehen kann, gibt es Beispiele in meinem Film.

In FACE\_IT zeige ich in einem Experiment, wie ich aus den Daten der Überwachungskameras am Bahnhof Südkreuz Kunst gestalte.

*Das Gespräch führte Claudia Rische, Mai 2019*



## **Gerd Conradt: Biografie**

Gerd Conradt (\*1941). 1966-68 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Seit 1982 freiberuflich tätig als Regisseur, Autor, Kameramann und Produzent. Seine Filme und Videoprogramme sind meist Porträts - konzeptionell gestaltete Zeitbilder, oft als Langzeitdokumentationen. Themenschwerpunkte seiner Arbeiten sind: Berliner Stadtgeschichte, Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands, Studentenbewegung (RAF) – „Poesie-Videos“ und „Videobriefe“ als Unterrichtsfilme, Videoinstallationen. Mitarbeit an Zeitschriften, Lehrtätigkeit an Hochschulen (Salzburg, Hildesheim, Magdeburg, Berlin, Peking).

### **Filme:**

„Über Holger Meins“, 1982. „Der Videopionier“, 1984. „Fernsehgrüße von West nach Ost“, 1986. „BlaubeerWald“, 1990. „Menschen und Steine“, 1998. „Starbuck – Holger Meins“, 2002. „Monte-Klamotte“, 2005. „Die Spree – Sinfonie eines Flusses“, 2007. „Mauerweg Stafette“, 2012/13 „Video Vertov“. „Grossbreitenbach 100%“ (WEB-Serie), 2017.

### **Bücher:**

„Starbuck – Holger Meins, ein Porträt als Zeitbild“, Espresso Verlag, 2001.  
„An der Spree – der Fluss, die Menschen“, Transit Verlag, 2005.



## Protagonisten

**Julius von Bismarck** (\*1983), Künstler, lebt in Berlin. Studium an der Berliner Universität der Künste und am Hunter College in New York. Im Film zu sehen ist die Installation FÜHLOMETER - ein „Public Face“, das von Julius von Bismarck, Richard Wilhelmer und Benjamin Maus erstmals 2008 auf dem Sommerfest der Malzfabrik in Berlin-Tempelhof gezeigt wurde. Dabei handelt es sich um einen überdimensionierten SMILEY mit beweglichen Augen und Mund – der Emotionen abbilden kann. Eine Kamera beobachtet Menschen im öffentlichen Raum und leitet ihre durch eine spezielle Software bearbeiteten Bilder an das große Stahlgesicht weiter. Dort werden die aktuellen Emotionen der abgebildeten Menschen durch die flexible Augen- und Mundpartie aus Neonröhren sichtbar. Der FÜHLOMETER ist ein frühes Kunstwerk, das zum Nachdenken über die neuen Programme der Gesichtserkennung anregt.

**Dorothee Bär**, (\* 1978) Staatsministerin für Digitalisierung, lebt bei Bamberg und in Berlin. Studium der Politikwissenschaft u.a. am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Abschluss als Diplom-Politologin 2005. Seit Februar 2009 stellvertretende Generalsekretärin der CSU. Sie ist Mitglied der Europa-Union Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag, Mitglied des Kuratoriums Bundeszentrale für politische Bildung und der Filmförderungsanstalt. Mitglied im Rundfunkrat der Deutschen Welle.

**padeluun**, Künstler, lebt in Bielefeld und Berlin. Er verteidigt die Freiheit, damit es weiterhin Kunst geben kann. 1984 gründet er zusammen mit Rena Tanges das Kunstprojekt und die Galerie Art d'Ameublement. Er ist Mitbegründer und Vorsitzender des Grundrechte- und Datenschutzvereins Digitalcourage, Mitarbeiter im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung und einer der Organisatoren sowie Jurymitglied der deutschen Big Brother Awards, die seit dem Jahr 2000 jährlich in Bielefeld verliehen werden.

**Peter Weibel** (\*1944), Künstler, Kurator, Theoretiker und Lehrer, lebt in Karlsruhe und Wien. Durch seine Aktivitäten gilt er als zentrale Figur der europäischen Medienkunst. Seit 1999 leitet er das Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) in Karlsruhe.

**Sigrid Weigel** (\*1950), Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, lebt in Berlin.

Sie studierte Germanistik, Politologie und Pädagogik an der Universität Hamburg. 1977 promovierte sie dort zur Dr. phil. 1986 habilitierte sie sich am Fachbereich Neuere Deutsche Literatur und Kunstwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Von 1999 bis 2015 war sie Direktorin des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL).

Sie entwickelte das Konzept zur Ausstellung: DAS GESICHT – EINE SPURENSUCHE, 2017/18, Deutsches Hygiene-Museum, Dresden. Im Film kommentiert sie Aufnahmen vom Abbau der Ausstellung.

**Holger Kunzmann**, (\* 1974), Head of Paul Ekman Training Germany, lebt in Bad Säckingen. Er beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren professionell mit Human Factors in verschiedenen Branchen: Rüstungsindustrie, Luftfahrt, Medien, betriebliche Weiterbildung sowie den Streitkräfte. Als lizenzierter Trainer für Paul Ekman International ist er zudem Spezialist für Körpersprache und Gesichtserkennung sowie emotionale Kompetenz und Evaluation von Glaubwürdigkeit.

**Friederike Seyfried**, (\*1960), Ägyptologin, lebt in Berlin. Studium an den Universitäten Heidelberg und Wien. Seit 2009 Direktorin des Ägyptischen Museums Berlin, seit 2011 Honorarprofessorin am Ägyptologischen Institut der Freien Universität Berlin. Im Film führt sie den blinden Olaf Garbow in den Kuppelsaal der Nofretete, in dem ein Tastmodell „von der schönsten Frau der Welt“ steht.